

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks

Donnerstag, 19.06.2014 · 20.00 Uhr

Musik bereichert.

KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN





SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN
RUNDFUNKS

YANNICK NÉZET-SÉGUIN DIRIGENT

HÉLÈNE GRIMAUD KLAVIER

Abos: The YANNICK Experience
Orchesterzyklus II – Meisterkonzerte

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



Robert Schumann



BEDŘICH SMETANA (1824 – 1884)

»Vltava« (»Die Moldau«) Sinfonische Dichtung
aus »Má Vlast« (»Mein Vaterland«) (1874)

MAURICE RAVEL (1875 – 1937)

Konzert für Klavier und Orchester G-Dur (1931)

Allegro moderato

Adagio assai

Presto

– Pause ca. 20.50 Uhr –

ROBERT SCHUMANN (1810 – 1856)

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 (1850)

»Rheinische«

Lebhaft

Scherzo. Sehr mäßig

Nicht schnell

Feierlich

Lebhaft

– Ende ca. 21.50 Uhr –

Einführung mit Prof. Dr. Michael Stegemann um 19.15 Uhr
im Komponistenfoyer



VON DER QUELLE ZUR MÜNDUNG

BEDŘICH SMETANA »DIE MOLDAU« SINFONISCHE DICHTUNG AUS »MEIN VATERLAND«

Wer schon einmal in Prag war, hat sicher die unangenehmen Seiten des Städtetourismus kennengelernt. Neben der Karlsbrücke und den Massen, die sich täglich darüber ergießen und in die Altstadt fluten, gibt es in Prag aber auch Erfreulicheres: angenehme Orte, die noch nicht ganz von den Reisenden aus aller Welt erobert sind. Zu diesen Orten zählt auch der Vyšehrad, das hoch aufragende Burgareal an der Moldau. Er ist auch heute noch ein magischer Ort. Bedřich Smetana hat seine sagenhafte Geschichte im ersten Teil seines Zyklus Sinfonischer Dichtungen »Mein Vaterland« (»Má Vlast«) porträtiert. Auf dem düsteren, eher unübersichtlichen Friedhof des Vyšehrad, der Ehrenruhestätte der tschechischen Kunst-Prominenz neben der Kirche St. Peter und Paul, findet man auch Bedřich Smetanas Grab. Auf dem Stein eingraviert: die ersten zwei Takte jenes Werkes, mit dem Smetana Weltruhm erlangte – »Die Moldau«, der zweite Teil aus »Mein Vaterland«.

Was in diesem Vorzeigewerk für Programmmusik geschieht, hat Smetana selbst am anschaulichsten erläutert. »Die Komposition schildert den Lauf der Moldau«, beginnt er seine Beschreibung lapidar. Man sollte das aber ganz wörtlich nehmen. Schon das erste Motiv der Flöten, gepaart mit den Pizziccato der Violinen, stellt das verstohlene Gurgeln des Moldau-Rinnals dar, garniert mit kleinen Wasserspritzern. »Sie belauscht ihre zwei Quellen, die warme und die kalte Moldau, verfolgt dann die Vereinigung beider Bäche und den Lauf des Stromes über die weiten Wiesen und Haine, durch Gegenden, in denen die Bewohner gerade fröhliche Feste feiern. Im silbernen Mondlicht führen Nymphen ihren Reigen auf; stolze Burgen, Schlösser und ehrwürdige Ruinen ziehen vorbei. Die Moldau schäumt und wirbelt in den St-Johann-Stromschnellen, strömt in breitem Flusse nach Prag, die Burg Vyšehrad taucht über ihrem Ufer auf.« An dieser Stelle erklingt im Orchester das Hauptmotiv des gesamten Zyklus. »Majestätisch strebt die Moldau weiter, entschwindet den Blicken und ergießt sich schließlich in die Elbe.« Interessant, wie Letzteres musikalisch umgesetzt ist: Das Gewoge in den Streichern wird immer breiter, die Wellen laufen aus und verlieren an Kraft. Zwei kraftvolle Orchester-schläge sagen: Es ist vollbracht!

Während der Komposition dieses Stückes ertaubte Smetana in wenigen Wochen vollständig. Auch das wahrlich universelle Hauptthema der »Moldau« wird er wohl vor allem in seinem Inneren gehört haben. Über den Ursprung dieser Melodie hat man viele Vermutungen angestellt. Es ähnelt auch dem Kinderlied »Alle meine Entchen«, allerdings in Moll. Versuchen sie das mal zu summen – es passt erschütternd gut!



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**Strafrecht für Unternehmer.
Effektiv. Kompetent. Diskret.**

PROF. DR. TIDO PARK
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS
Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Fon (0231) 95 80 68 - 0 | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE

KUNSTVOLLES DIVERTISSEMENT

MAURICE RAVEL KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER G-DUR

Klassische Musik wird von ihren Liebhabern geschätzt, weil sich in ihr Kunstfertigkeit und Unterhaltungswert vereinen. Mal schlägt die Waage eher zur einen, mal zur anderen Seite aus. Mal sind beide Waagschalen auch gleich stark besetzt. Im Konzert für Klavier und Orchester G-Dur von Maurice Ravel kann man zwar ein ausgewogenes Verhältnis beobachten, der Komponist selbst hat jedoch ein eher leichtgewichtiges Stück angestrebt: »Ich begann mit der alten Auffassung, dass ein Konzert ein Divertissement sein sollte.« Er schrieb es zwischen 1929 und 1931, auf dem Höhepunkt seines Ruhmes; es sollte mitreisen auf einer weltweiten Tournee. Allein die Ankündigung, Ravel komponiere ein neues Klavierkonzert, beflügelte Auftraggeber und Finanziers derart, dass sie sich bereits darum rissen, als noch keine Note auf dem Papier stand. Doch der Komponist wollte keinen Zeitdruck und nahm noch einen anderen Auftrag an, der von dem einarmigen österreichischen Pianisten Paul Wittgenstein erteilt wurde. Für ihn schrieb Ravel, etwa zeitgleich zum G-Dur-Konzert, das Konzert »für die linke Hand«. Beide Stücke waren eine

Herausforderung für sich: Das eine musste vergessen machen, dass es deutliche Einschränkungen bei der Klaviertechnik gab; das G-Dur-Werk erhob die selbst auferlegte Beschränktheit der Mittel zur Maxime. Am Ende wurde aus Ravels Welttournee immerhin eine Europatournee. Und die Uraufführung des G-Dur-Konzerts fand in Paris statt, am 14. Januar 1932.

Im G-Dur-Konzert ist Wolfgang Amadeus Mozart Ravels verehrtes Vorbild. »Was Mozart für den Hörer getan hat, ist hervorragend. Mozart ist absolute Schönheit, perfekte Reinheit«, stellte der Komponist fest. Und so beschäftigt er hier auch nur ein kleines (Mozart-)Orchester, dessen Besetzung allerdings durch ungewöhnliche Instrumente wie Peitsche und Trommel erweitert ist. Vor allem von den Holzbläsern verlangt Ravel größte Virtuosität. Ein ebenso markantes Merkmal des Stückes ist der Jazz, den der Komponist aus den USA importiert hatte. Manches schaute Ravel direkt bei George Gershwin ab, der ihn auf seinen nächtlichen Streifzügen durch die New Yorker Bars und Nachtclubs begleitete. Im ersten Satz, dem Allegro, enthält vor allem das zweite Thema die markanten Blue Notes – und schafft damit eine direkte Verbindung zu Gershwins »Rhapsody in Blue«. Das erste Thema jedoch hat einen folkloristischen Einschlag. Die Melodie ordnen manche Musikforscher dem Baskenland zu, der Heimat Ravels. Das relativierte Ravel jedoch mit der Bemerkung, das Thema sei ihm »während einer Eisenbahnfahrt zwischen Oxford und London eingefallen«. Die Trompete übernimmt bald die Rolle der Flöte, bevor es musikalisch in ruhigere Gefilde geht. Danach entfaltet sich in der Musik – ähnlich wie beim Konzert »für die linke Hand« – eine geschäftige Virtuosität; musikalischen Themen werden hier nicht weiter entwickelt. Danach entschwebt der Satz in zauberhaft-irreale Regionen: Die Melodie verwandelt sich schließlich in Klaviertriller, ätherisch verbrämt von Harfe und Streichern.

Bei der Betrachtung des Adagio assai ist eine weitere Bemerkung Ravels interessant; wieder zielt sie auf Mozart. »Eine Melodie, die an Mozart erinnert, an den Mozart des Klarinettenquintetts« – so charakterisiert der Komponist das Thema seines langsamen Satzes. »Diese fließende Phrase! Immer wieder habe ich sie überarbeitet, Takt für Takt! Es hat mich fast umgebracht!« Die Mühe hat sich gelohnt: Ravel erschuf eine 34-taktige Melodie von berückender Schönheit, die sich über gleichmäßig pulsierenden Noten entfaltet. Es ist, als ob die Zeit stehen bliebe in diesem schwebenden, lyrisch-archaischen Satz. Die Solistin der Uraufführung, Marguerite Long, hatte Angst davor, weil sich hier der oder die Ausführende über die Maßen konzentrieren muss: ein Fehler, und das zarte, luftige Gebäude verweht.

Mit einem Trommelwirbel führt das Presto wieder zurück aus der Versunkenheit, hinein in eine fast zirkushafte Atmosphäre. Virtuose Fanfaren und schlagzeugartige Akzente beherrschen die Musik. Ravel knüpft hier wieder an den ersten Satz an. Die Holzbläser vollführen clowneske Verrenkungen und alles wird zur theatralischen Geste.



WINZER, WEIHE, WASSERFAHRTEN

ROBERT SCHUMANN SINFONIE NR. 3 ES-DUR OP. 97 »RHEINISCHE«

Spritzig, volkstümlich und feierlich – so kann man den Charakter beschreiben, den Robert Schumann seiner dritten Sinfonie verliehen hat, der sogenannten »Rheinischen«. Sie ist seine bekannteste und beliebteste. Wie viele andere Komponisten seiner Zeit hatte auch Schumann ein schweres Los: Er musste das sinfonische Erbe Ludwig van Beethovens akzeptieren – und es zu überwinden suchen. Nach neun Sinfonien des Titanen überhaupt noch Werke dieser Art zu schreiben, erschien den meisten Komponisten fast unmöglich. Auch Robert Schumann kam zunächst bei seinen sinfonischen Versuchen, die bis ins Jahr 1829 zurückreichen, nicht über Beethoven hinaus. Als eine der wichtigsten Stationen seiner inneren künstlerischen Entwicklung notierte er einmal: »Die Sinfonia eroica vierhändig«. Mit den Jahren jedoch ging es für Schumann aufwärts, meist in halb-autodidaktischen Schritten. Doch der Weg zur »Rheinischen« Sinfonie war noch weit.

Am 2. September 1850 traf Schumann mit seiner Familie, von Dresden kommend, in Düsseldorf ein, um dort den Allgemeinen Musikverein und den Gesang-Musikverein zu übernehmen. Schumanns Hymne auf Düsseldorf fiel überschwänglich aus. »Ich wüsste kaum eine Stadt, der hiesigen zu vergleichen – von einem so frischen künstlerischen Geist fühlt man sich hier angeweht.« Im Oktober komponierte Schumann dort sein Cellokonzert und dirigierte seine erste Abonnementveranstaltung. Im November 1850 begann er mit den Skizzen zu einer neuen Sinfonie. Die Arbeit ging schnell voran, und schon im Dezember hatte er das Werk vollendet. Eine zu eilige Arbeit? »Ich kann nicht begreifen, dass etwas Besonderes daran sei, wenn man eine Sinfonie in einem Monat komponiert. Wer überhaupt was machen kann, muss es auch schnell machen können, und je schneller, desto besser«, kommentierte Schumann dazu. »Der Gedankengang ist wahrer und natürlicher als bei langer Reflexion.« Was die »Rheinische« betrifft, kann man dieser Einschätzung nur zustimmen. Den Beinamen erhielt das Werk zum einen vom Kapellmeister und ersten Schumann-Biografen Wilhelm Joseph von Wasielewski. Er berichtete, Schumann habe den ersten Anstoß zur Komposition durch den Anblick des Kölner Doms erhalten. Zum anderen dürfte die Bezeichnung »Rheinische« endgültig durch eine Rezension in der »Rheinischen Musik-Zeitung« bestätigt worden sein. »Ein Stück rheinisches Leben in frischer Heiterkeit« sei hier zu hören, schrieb man dort. Die Uraufführung am 6. Februar 1851 im Geislerschen Saal des Allgemeinen Musikvereins Düsseldorf wurde mit Begeisterung aufgenommen. Und ein Kritiker schrieb: »Unser ziemlich phlegmatisches Publikum wurde durch den großen, dem Werke innewohnenden Schwung dermaßen mit fortgerissen, dass es nach einzelnen Sätzen und am Schlusse in laute Exklamationen ausbrach, in welche schließlich auch das Orchester mittels eines dreimaligen Tusches herzlich einstimmt.«

Gleich der mit Lebhaft überschriebene erste Satz ist mit seinem schwungvoll punktierten Hauptthema so mitreißend, dass man ganz hineingezogen wird in die rheinische Feierstim-



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Zwickau

Über Begeisterung zum Erfolg

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater, der 6-mal in Folge zum TOP-Berater ausgezeichnet wurde.



audalis • Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 • audalis.de



Jetzt neu!



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 • Dortmund • Telefon (0231) 2 26 96-145 • www.steinway-dortmund.de


STEINWAY & SONS


DESIGNED BY STEINWAY & SONS


PRODUCED BY STEINWAY & SONS

HÉLÈNE GRIMAUD



BRAHMS

KLAVIERKONZERTE NR. 1 & 2

SYMPHONIEORCHESTER DES
BAYERISCHEN RUNDFUNKS

WIENER PHILHARMONIKER

ANDRIS NELSONS

ALS CD & DOWNLOAD

www.helenegrimaud.de



mung. Der Seitensatz in Moll folgt erst nach 94 Takten und ist knapp gehalten. Im folgenden Scherzo kämen dem Hörer »schöne Wasserfahrten zwischen rebengrünen Hügeln und freundliche Winzerfeste« in den Sinn, schrieb die »Reihnische Musik-Zeitung«. Tatsächlich scheint das Hauptthema des Satzes den gemütlichen Wellengang des Stromes nachzuzeichnen. Später wird es hier etwas kontrapunktisch-akademisch, bevor Hörner und Holzbläser im Trio die Beaglichkeit etwas ins Dunkle, Romantische abfärben. Umso ausgelassener geht es dann bei der Scherzo-Wiederholung zu.

Das anschließende Intermezzo ist ein lieblicher, sorgenfreier Satz. Blumig drückt es der Kritiker aus: Hier lehne der Tondichter »sinnend sein Haupt ins alte Burgfenster: Holde Träume durchwogen seine Seele!« Der langsame Satz (Feierlich) dürfte auf Schumanns bereits erwähnte Besuche in Köln zurückgehen, währenddessen im Dom auch die Festlichkeiten zur Kardinals-erhebung des Erzbischofs stattfanden. Auch wenn Schumann nachweislich nicht daran teilnahm, so ist eine Inspiration durch dieses Ereignis durchaus denkbar: Der Satz lautete schließlich ursprünglich »Im Charakter der Begleitung einer feierlichen Ceremonie«. Das Finale führt dann »lebhaft« aus dem Dunkel des Kirchengewölbes wieder zurück ans helle, rheinische Tageslicht.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Die »Moldau« war vor allem in den Anfangsjahren des Konzerthauses zu hören: 2003 spielte die Neue Philharmonie Westfalen das Werk, 2004 das Moscow State Symphony Orchestra und 2006 die Tschechische Philharmonie. Ravels G-Dur-Klavierkonzert stand 2009 mit Konstantin Lifschitz und dem Berner Symphonieorchester unter Andrey Boreyko zum ersten Mal auf dem Konzerthaus-Spielplan. Interpreten der »Rheinischen« waren zuvor u. a. 2004 das Gürzenich-Orchester Köln unter Markus Stenz, 2006 das Orchestre des Champs-Élysées unter Philippe Herreweghe und 2013 das Mahler Chamber Orchestra unter Daniel Harding. 🇩🇪

YANNICK NÉZET-SÉGUIN

SCHUMANN DIE SINFONIEN

Chamber Orchestra of Europe

Das neue Album
als CD & Download

www.yannicknezetseguin.com



AUDIOPHIL

UNSER PROGRAMMHEFTAUTOR MARKUS BRUDERRECK EMPFIEHLT

Bei Schumann darf man zu den gerade frisch (DG 2014) erschienenen Einspielungen von Yannick Nézet-Séguin und dem Chamber Orchestra of Europe greifen. Als Gegenpol bietet sich John Eliot Gardiner mit seinem Orchestre Révolutionnaire et Romantique an. Er lässt die »Rheinische« historisch informiert und frisch daherhüpfen (DG 2007). Das Ravel-Konzert war eine musikalische Visitenkarte von Leonard Bernstein; er dirigierte es vom Flügel aus. Empfehlenswert ist die Aufnahme von 1958 mit dem Columbia Symphony Orchestra (Sony Classical 1992). Smetanas »Vaterland« darf man getrost in die Hände von Jiří Bělohlávek und der Tschechischen Philharmonie legen (Supraphon 1996, über den Vertrieb Note 1). 🇩🇪

WERKE



SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

Schon bald nach seiner Gründung 1949 durch Eugen Jochum entwickelte sich das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks zu einem international hochgeschätzten Orchester, dessen Ruhm sich nicht zuletzt durch die intensive Reisetätigkeit schnell verbreitete. Den verschiedenen programmatischen Schwerpunkten der bisherigen Chefdirigenten sowie der großen Flexibilität und Stilsicherheit jedes einzelnen Musikers verdankt das Orchester sein außergewöhnlich breit gefächertes Repertoire und sein beeindruckendes Klangspektrum. Besonders die Pflege der Neuen Musik hat beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks lange Tradition; die Auftritte im Rahmen der 1945 von Karl Amadeus Hartmann gegründeten »musica viva« gehörten von Beginn an zu den zentralen Aufgaben. Hier erlebte das Münchner Publikum legendäre Aufführungen zeitgenössischer Werke, bei denen die Komponisten meist selbst am Pult des Orchesters standen, so etwa Igor Strawinsky, Darius Milhaud, Paul Hindemith, Pierre Boulez sowie in jüngerer Zeit Hans Werner Henze, Karlheinz Stockhausen, Mauricio Kagel, Luciano Berio und Peter Eötvös.

Als einziges deutsches Orchester hat das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks viele Jahre lang mit Leonard Bernstein zusammengearbeitet. Überhaupt haben viele renommierte Gastdirigenten wie Clemens Krauss, Erich und Carlos Kleiber, Otto Klemperer, Karl Böhm, Günter Wand, Sir Georg Solti, Carlo Maria Giulini, Kurt Sanderling und Wolfgang Sawallisch das Symphonieorchester in der Vergangenheit nachhaltig geprägt. Heute sind Riccardo Muti, Bernard Haitink, Esa-Pekka Salonen, Franz Welser-Möst und Daniel Harding wichtige Partner, die häufig in München am Pult stehen. Seit einigen Jahren verfolgt das Symphonieorchester neue Ansätze in der Interpretation Alter Musik und arbeitet regelmäßig mit Experten der Historischen Aufführungspraxis wie Thomas Hengelbrock und Ton Koopman zusammen. Seit 2004 ist das Symphonieorchester zudem Orchestra in Residence bei den Osterfestspielen des »Lucerne Festivals«. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist die Förderung des musikalischen Nachwuchses. Im Rahmen des »Internationalen Musikwettbewerbs der ARD« begleitet das Symphonieorchester seit 1952 junge Musiker sowohl in den Finalrunden als auch im sinfonischen Schlusskonzert der Preisträger. Im Oktober 2001 begann die Akademie des Symphonieorchesters ihre pädagogische Arbeit, indem sie angehende Orchestermusiker auf ihren Beruf vorbereitet. Außerdem engagiert sich das Symphonieorchester im Rahmen seines Jugendförderprogramms mit zahlreichen Aktivitäten dafür, dass klassische Musik auch einer jüngeren Generation nähergebracht wird.

Ein neuer und für beide Seiten äußerst glücklicher Abschnitt in der Geschichte des Symphonieorchesters hat im Oktober 2003 begonnen, als Mariss Jansons sein Amt als Chefdirigent von Symphonieorchester und Chor des Bayerischen Rundfunks antrat. Mit zahlreichen CD-Veröffentlichungen führt Jansons die umfangreiche Diskografie des Orchesters fort. Zur Komplettierung seines Schostakowitsch-Zyklus trug das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks die

Sinfonien Nr. 2, 3, 4, 12, 13 und 14 bei. Die Aufnahme der 13. Sinfonie erhielt 2006 den »Grammy« in der Kategorie »Beste Orchesterdarbietung«. Die Gesamteinspielung wurde mit dem »Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik« ausgezeichnet. Seit 2009 veröffentlicht das Symphonieorchester herausragende Konzertmitschnitte und historische Aufnahmen beim neu gegründeten Label des Bayerischen Rundfunks: BR-KLASSIK.

DAS SYMPHONIEORCHESTER DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS IM KONZERTHAUS DORTMUND

Das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks gibt heute sein sechstes Gastspiel im KONZERTHAUS DORTMUND. In den Jahren 2004 bis 2007 gestaltete das Orchester Konzerte unter den Dirigenten Iván Fischer, Paavo Berglund, Mariss Jansons und Riccardo Muti; 2012 kamen die Musiker mit dem damaligen Exklusivkünstler Esa-Pekka Salonen nach Dortmund. 🐾

YANNICK NÉZET-SÉGUIN

Yannick Nézet-Séguin wurde zu Beginn der Saison 2012/13 Music Director des Philadelphia Orchestra und ist zudem seit 2008 Music Director des Rotterdam Philharmonic Orchestra sowie Erster Gastdirigent des London Philharmonic Orchestra. Er hat bereits alle namhaften Ensembles in seiner Heimat Kanada dirigiert und ist seit 2000 als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Orchestre Métropolitain in Montreal tätig.

Nach seinem Europadebüt 2004 wurde er rasch von zahlreichen Ensembles eingeladen, darunter die Sächsische Staatskapelle Dresden, die Berliner und Wiener Philharmoniker, die Staatskapelle Berlin, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Accademia Nazionale di Santa Cecilia, das Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und das Chamber Orchestra of Europe. Sein Debüt bei den »BBC Proms« gab er 2009 mit dem Scottish Chamber Orchestra; im folgenden Jahr und im letzten Sommer trat er mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra dort auf. Er ist außerdem bei den Festivals in Edinburgh, im spanischen San Sebastián und im österreichischen Grafenegg aufgetreten. Engagements bei Sommerfestivals in Nordamerika führten ihn nach Lanaudière, Vail Valley, Saratoga und zum »Mostly Mozart Festival«. Als hervorragender Operndirigent gab Yannick Nézet-Séguin 2008 sein Debüt bei den »Salzburger Festspielen« mit einer Neuinszenierung von Gounods »Roméo et Juliette« und kehrte 2010 und 2011 für »Don Giovanni« zu den Festspielen zurück. An der Metropolitan Opera hat er »Carmen«, »Don Carlo«, »Faust« und »La traviata« dirigiert und gastiert dort in dieser Saison mit »Rusalka«. Seinem Debüt 2011 an der Mailänder Scala mit »Roméo et Juliette« folgte 2012 sein Debüt am Royal Opera House, Covent Garden, mit »Rusalka«. An der Nederlandse Opera dirigierte er »Die Sache Makropulos«, »Turandot« und »Don Carlo« und startete 2011 in eine große Opernreihe am Festspielhaus Baden-Baden. In der Spielzeit 2013/14 kehrte Yannick Nézet-Séguin zusätzlich zu seinen

regulären Orchesterengagements ans Pult der Berliner und Wiener Philharmoniker zurück und leitete das Philadelphia Orchestra auf einer ausgedehnten Tournee durch China.

Aktuelle Veröffentlichungen in Nézet-Séguins umfangreicher Diskografie sind »The Rite of Spring« mit dem Philadelphia Orchestra, eine Tschaikowsky-CD mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra und Lisa Batiashvili, »Cosi fan tutte« mit dem Chamber Orchestra of Europe und »Don Giovanni« mit dem Mahler Chamber Orchestra. Alle genannten Einspielungen sind bei der Deutschen Grammophon erschienen. Mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra hat er Einspielungen für EMI Records und BIS Records vorgenommen. Nézet-Séguin setzt auch die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem London Philharmonic Orchestra für dessen LPO-Label fort sowie mit dem Orchestre Métropolitain für ATMA Classique.

Der in Montreal geborene Yannick Nézet-Séguin studierte Klavier, Dirigieren, Komposition und Kammermusik am Conservatoire de musique du Québec in Montreal und Chorleitung am Westminster Choir College in Princeton, bevor er seine Ausbildung bei renommierten Dirigenten wie dem italienischen Maestro Carlo Maria Giulini fortsetzte. Seine Auszeichnungen umfassen den angesehenen »Royal Philharmonic Society Award«, den kanadischen »National Arts Centre Award« und den »Prix Denise-Pelletier«, die höchste Auszeichnung, die die Regierung von Quebec an Künstler vergibt. 2011 verlieh man ihm die Ehrendoktorwürde der University of Quebec in Montreal und ernannte ihn 2012 zum Companion of the Order of Canada.

YANNICK NÉZET-SÉGUIN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Yannick Nézet-Séguin ist seit dieser Saison neuer Exklusivkünstler am Konzerthaus. In neun Konzerten konnte man ihn hier bisher erleben, viele weitere werden in seiner »YANNICK Experience« folgen. In dieser Spielzeit brachte er bereits u. a. Tschaikowskys »Pathétique« und einen konzertanten »Fliegenden Holländer« mit dem Rotterdam Philharmonic Orchestra sowie Mahlers Sinfonie Nr. 9 mit dem London Philharmonic Orchestra auf die Konzerthaus-Bühne. 🐾

HÉLÈNE GRIMAUD

Hélène Grimaud ist eine Künstlerin mit vielseitigen Talenten, auch jenseits ihres Könnens am Instrument, das sie mit poetischem Ausdruck und unvergleichlicher technischer Kontrolle beherrscht. Die französische Pianistin ist auch eine engagierte Tierschützerin, Menschenrechtsaktivistin und Autorin. Grimaud ist 1969 in Aix-en-Provence geboren, wo sie ihre Ausbildung am Konservatorium in Marseille bei Jacqueline Courtin begann. Mit 13 Jahren kam sie ans Konservatorium in Paris und vertiefte ihre Studien bei György Sándor und Leon Fleisher. 1987 gab sie ein vielbeachtetes Debüt-Recital in Tokio. Im selben Jahr lud Daniel Barenboim sie zu einem

Konzert mit dem Orchestre de Paris ein – der Auftakt zu einer Karriere geprägt von Konzerten mit den besten Orchestern der Welt und gefeierten Dirigenten. Ihre CD-Aufnahmen wurden von der Kritik gelobt und gewannen zahlreiche Preise, darunter der »Cannes Classical Recording of the Year«, »Choc du Monde de la musique«, »Diapason d'Or«, »Grand Prix du disque«, »Record Academy Prize«, »Midem Classic Award« und »ECHO Klassik«.

Zwischen ihrem Debüt 1995 bei den Berliner Philharmonikern unter Claudio Abbado und ihrem ersten Auftritt beim New York Philharmonic unter Kurt Masur 1999 – nur zwei von vielen wichtigen musikalischen Meilensteinen – gab Grimaud eine völlig andere Art von Debüt: Im Staat New York gründete sie ein Wolf Conservation Center. Ihre Liebe für diese bedrohte Art entzündete sich an einer zufälligen Begegnung mit einem Wolf in Nord-Florida. Doch ihr Engagement endet hier nicht: Sie ist außerdem Mitglied der Organisation »Musicians for Human Rights«, ein weltweites Netzwerk von Musikern und Kulturschaffenden, das sich für Menschenrechte und einen sozialen Wandel einsetzt. Für die meisten Leute wären Tierschutz, soziales Engagement und eine erfolgreiche Musikerkarriere Aufgabe genug. Doch Hélène Grimaud findet auch Zeit zum Schreiben. Ihr erstes Buch, »Variations Sauvages«, erschien 2003 in Frankreich und wurde anschließend auf English, Japanisch, Niederländisch und Deutsch übersetzt. Das zweite Buch, »Leçons particulières«, folgte 2005 und ist eine Mischung aus Roman und Autobiografie. 2013 tritt Hélène Grimaud in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Luxemburg, der Schweiz, Russland, den USA, Brasilien, China und Japan auf. Sie spielt u. a. mit dem Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo, Philharmonia Orchestra, St. Petersburg Philharmonic Orchestra, Los Angeles Philharmonic, Russian National Orchestra, Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra und City of Birmingham Symphony Orchestra. Grimaud ist auch eine begeisterte Kammermusikerin und spielt regelmäßig bei den renommierten Festivals mit Partnern wie Sol Gabetta, Thomas Quasthoff, Rolando Villazón, Jan Vogler, Truls Mørk, Clemens Hagen und den Brüdern Capuçon.

Hélène Grimaud nimmt seit 2002 exklusiv für die Deutsche Grammophon auf. Gerade hat sie bei der Deutschen Grammophon ein Album mit Brahms-Klavierkonzerten unter Andris Nelsons herausgebracht: das erste Konzert mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und das zweite Konzert mit den Wiener Philharmonikern.

HÉLÈNE GRIMAUD IM KONZERTHAUS DORTMUND

Hélène Grimaud war zum ersten Mal 2007 mit einem Klavierabend im Konzerthaus zu Gast. Sie spielte 2008 Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 2 mit dem London Philharmonic Orchestra unter Vladimir Jurowski und war 2013 im Rahmen des »Klavier-Festival Ruhr« zu hören. In dieser Saison spielte sie Schumanns Klavierkonzert mit dem WDR Sinfonieorchester Köln unter Jukka-Pekka Saraste. 🐾

STELL DICH DER KLASSIK



KONZERTHAUS DORTMUND
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



TEXTE Markus Bruderreck

FOTONACHWEISE

S. 04 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

S. 08 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

S. 18 © Robert Schultze, Mat Hennek · DG

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

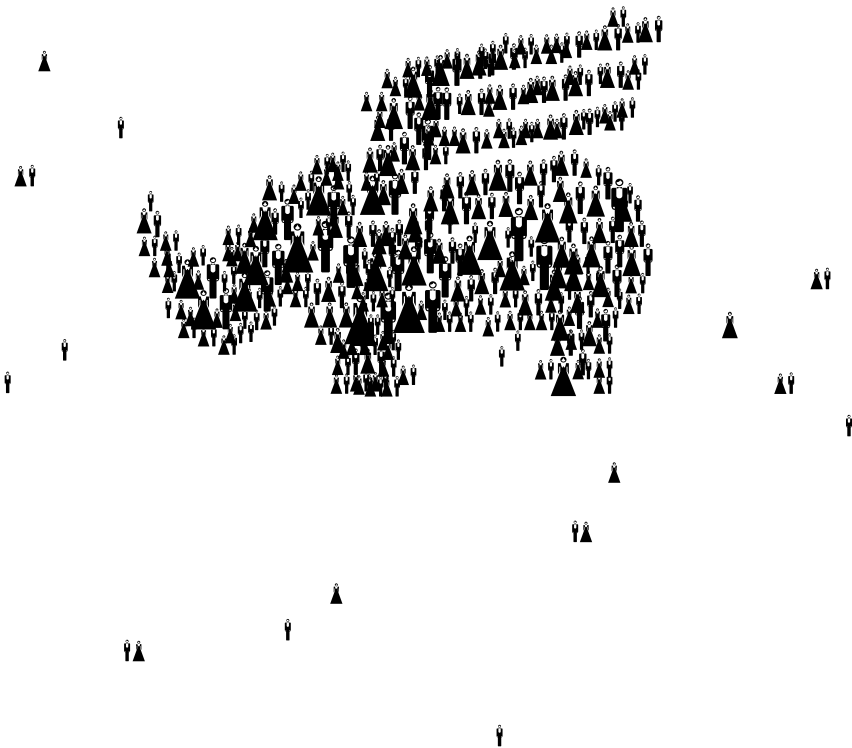
KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Marion Daldrup · T 0231-22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

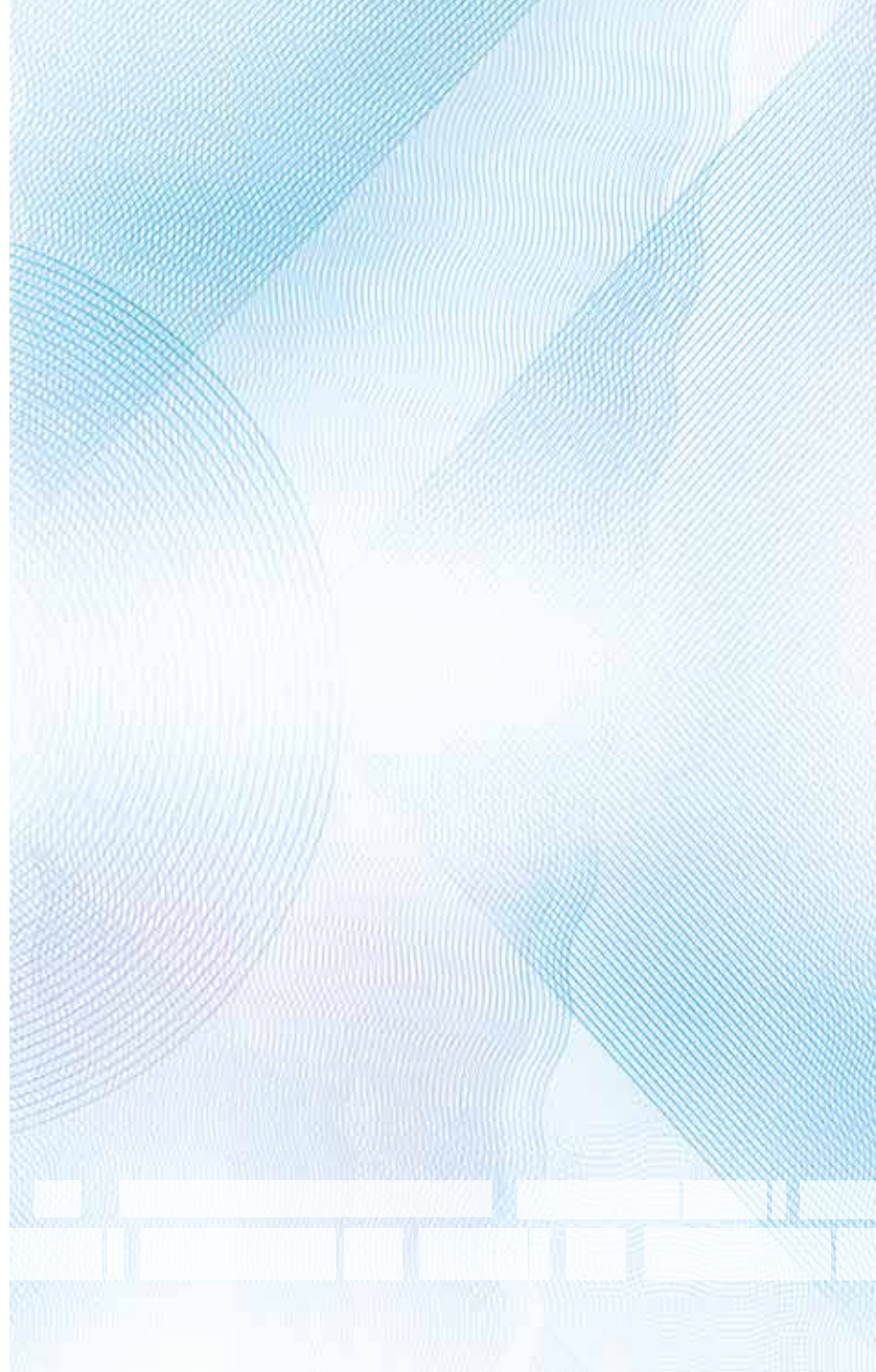
IMPRESSUM



FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · www.konzerthaus-dortmund.de



2013 | 14

So klingt nur Dortmund.